© Naturwiss.-med. Ver. Innsbruck; download unter www.biologiezentrum.at

Ber. nat.-med. Verein Innsbruck	Band 79	S. 33 – 35	Innsbruck, Okt. 1992

Die Flora von Kremsmünster (Oberösterreich) *)

von

Amand KRAML **)

The Flora of Kremsmünster (Upper Austria)

Synopsis: Several papers on the vegetational situation around Kremsmünster, written between 1862 and 1909, instigated the present study of the current situation. Some 80.000 data were collected in a small-scale grid for comparison with the above-mentioned historical data. Furthermore, the large amount of data makes it possible to test the correlation amongst plants and between plants and habitats.

Im Stift Kremsmünster besteht eine lange botanische Tradition, die eng mit der Sternwarte als universaler naturwissenschaftlicher Institution und mit dem Gymnasium verknüpft ist. Die ältesten erhaltenen botanischen Aufzeichnungen sind Blüh- und Fruchtkalender, wie sie für die meteorologische Phänologie zusammengestellt wurden. Meteorologische Beobachtungen waren und sind ja ein ganz wesentlicher Arbeitszweig unserer Sternwarte.

1862 hat P. Gotthard HOFSTÄDTER (1828 - 1864) eine Arbeit über die Vegetationsverhältnisse des Kremsmünsterer Raumes publiziert. Er gibt zum Teil, vor allem bei selteneren Arten, recht genaue Fundortangaben. Diese Fundortangaben hat P. Lambert GUPPENBERGER (1839 - 1907) dann 1873/74 in sein Bestimmungsbuch übernommen.

1879 wurde P. Franz SCHWAB (1855 - 1910) zum Studium der Mathematik und Astronomie nach Wien geschickt. Schon als Theologiestudent hatte er 1883 eine kleine Arbeit über die floristischen Verhältnisse von St. Florian veröffentlicht. So war es nicht verwunderlich, daß er neben seinem Lehrfach auch botanische Vorlesungen bei Anton KERNER von Marilaun inskribierte und hörte. P. Franz SCHWAB wurde dann Direktor der Sternwarte. Als er aber 1905 krankheitsbedingt sein Amt zurücklegte, begann er, die Vegetationsverhältnisse von Kremsmünster genauer zu untersuchen. Dazu legte er für jeden Arbeitstag Begehungsprotokolle an, die die Wegstrecke und die dort vorkommenden Pflanzen, manchmal mit kleinen Kartenskizzen, angeben. Es ist allerdings zu bedenken, daß er trotz seiner Genauigkeit natürlich nicht die heutigen Möglichkeiten von kopierten Listen oder gar der Verwendung eines Diktaphons nutzen konnte. Daher bleiben sehr häufige Arten wieder unvollständig erfaßt.

Diese Arbeit blieb unveröffentlicht. Die Begehungsprotokolle und eine Kartei über die heimischen Pflanzen und deren Verbreitung waren nun 1982 der Anlaß, eine etwas genauere und umfangreichere Bearbeitung der Flora der Umgebung von Kremsmünster in Angriff zu nehmen.

Als Methode zur Erhebung der floristischen Verhältnisse wurde eine Punktrasterkartierung gewählt. Als Rastermaß dienen Quadrate mit einer Seitenlänge von ca. 320 m, das ergibt 360 Aufnahmequadrate pro Quadrant der mitteleuropäischen Florenkartierung.

---

*) Vortrag, gehalten im Rahmen des 5. Österreichischen Botanikertreffens in Innsbruck, 25. - 28. Mai 1989.

**7 Anschrift des Verfassers: Mag. P. A. Kraml, Kustodiat der Sternwarte Kremsmünster, A-4550 Kremsmünster, Österreich.

© Naturwiss.-med. Ver. Innsbruck; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: P. Franz SCHWAB (1855 - 1910).

Es gelang mit Hilfe alter topographischer Karten, den größten Teil der Verbreitungsangaben von P. Franz SCHWAB in solche Rasterverbreitungskarten umzuarbeiten.

In den letzten Jahren wurde auch der größte Teil der Umgebung von Kremsmünster in diesem kleinen Raster kartiert. Mit Hilfe der Luftbildkarte 1:10.000 (oder der Katasterkarte) ist es möglich, die Grenzen dieser Flächen festzulegen.

Alle diese Verbreitungsdaten – es sind ca. 13.000 Einzelangaben aus der historischen Kartierung und bei 80.000 Einzeldaten aus der aktuellen – wurden auf elektronische Datenspeicher übertragen. Mit Hilfe des Computers ist es nun möglich, historische und aktuelle Verbreitungskarten zu zeichnen und so die Änderungen der Verbreitungsmuster darzustellen. Weiters ist es möglich, Frequenz und – unter Berücksichtigung der verschiedenen Methoden von historischer und aktueller Kartierung – Frequenzänderung einzelner Pflanzen zu berechnen. Ebenso kann die Korrelation zwischen einzelnen Pflanzen bestimmt werden.

Zudem wurden auch die Angaben der österreichischen Bodenkartierung in das selbe Rastermaß übernommen. Das erlaubt Korrelationsberechnungen zwischen Standorten und Pflanzen und natürlich auch umgekehrt zwischen Pflanzen und Standorten. Solche quantitativen Analysen zeigen, daß mit dieser Punktrasterkartierung auch aussagekräftige Ergebnisse zu erwarten sind.

Literatur:

HOFSTÄDTER, G. (1862): Vegetations-Verhältnisse von Kremsmünster und Umgebung. – Programm des k.k. Gymnasiums zu Kremsmünster, p. 3 - 34.

GUPPENBERGER, L. (1873): Anleitung zur Bestimmung der Gattungen der in Kremsmünster und Umgebung wildwachsenden und allgemein kultivierten Pflanzen. – Linz 76 pp.

– (1874): Anleitung zur Bestimmung der Arten der in Kremsmünster und Umgebung wildwachsenden und allgemein kultivierten Pflanzen. – Linz 188 pp.

SCHWAB, F. (1883): Floristische Verhältnisse von St. Florian in Oberösterreich. – Bericht des Vereins für Naturkunde in OÖ, **13:** 1-58.

© Naturwiss.-med. Ver. Innsbruck; download unter www.biologiezentrum.at

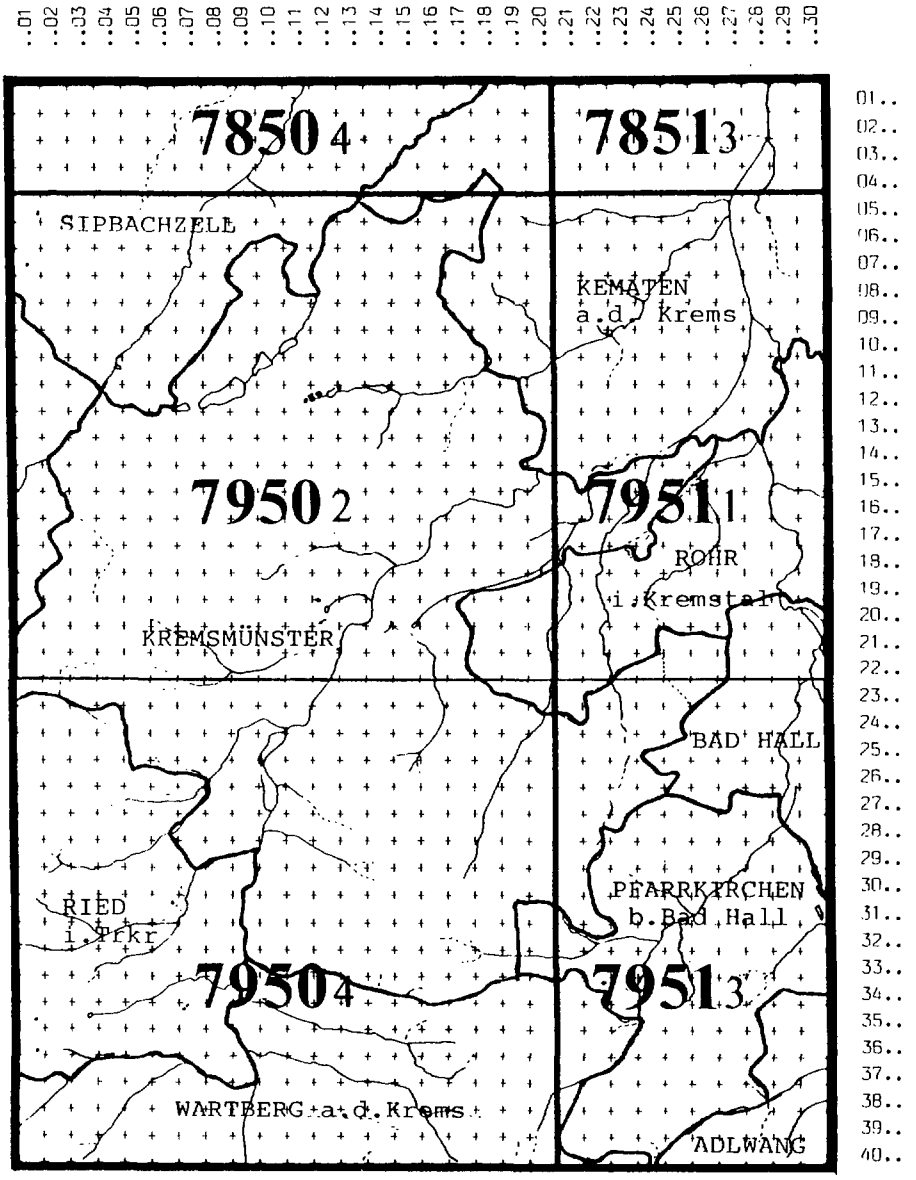

Abb. 2: Der Kartierungsbereich: Eingezeichnet sind die Gemeindegrenzen und die Quadrantengrenzen der Kartierung der Flora Mitteleuropas.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 79

Autor(en)/Author(s): Kraml P. Amand Gerhard

Artikel/Article: Die Flora von Kremsmünster (Oberösterreich). 33-35